

Gesekeer Zeitung

Verbunden mit „Salzkottener Zeitung“

Erscheint dreimal wöchentlich:
Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag.
Bezugspreis: pro Monat 1 Mark durch
Boten und Post bezogen, ausschließlich. Beftestigeb.
Beilagen: „Sterne und Blumen“, „Zum kleinen
Korb“ und „Gesekeer Heimatblätter“.

Organ für die Handels-, gewerblichen und landwirtschaftl.
Unteressen der Stadt Geseke, des Amtes Störmede,
des Kreises Gütersloh und Umgegend.

Anzeigenpreis: Der Raum für die Anzeigen-
spalte 42 mm breit, 1 mm hoch 0,05 M.
Rekt. Spalte 90 mm br., 1 mm hoch 0,20 M.
Anzeigen müssen bis spätestens vormittags
8 Uhr jedes Erscheinungstages aufgegeben sein.
Plakatvorrichtungen nach Möglichkeit, jedoch ohne Gewähr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Hamm in Geseke

Postgeschäft Büro 29 752

Hörnsprecher Nr. 23

Telegramm-Adresse: Zeitung Geseke.

Nr. 20.

Donnerstag den 17. Februar 1927.

36. Jahrgang.

2. Blatt.
Nr. 20.

Gesekeer Zeitung-Salzkottener Zeitung

Donnerstag,
17. Febr. 1927

Ein Karl-May-Museum.

Die „Villa Old Shatterhand“ in Nadebeul. — Party
Frank, der Abenteurer.

Klus Dresden kommt die Meldung von einem sehr
erfreulichen Beginnen. Die Villa Karl May's in
Nadebeul soll zum Andenken an den vor 15 Jahren
verstorbenen, unvergänglichen Schriftsteller zu einem
musealen Gebäude hergerichtet werden.

Karl May! ... Sein Name ist Poesie für alle,
die einmal frohe, unbekümmerte Tage im Jugend-
lande verlebt haben und denen bei der Vorstellung von
May's fortlaufenden Abenteuergeschichten die Phan-
tastie gleichsam Flügel gab zum Sonnenfluge. Wo wäre
einer, der nicht mit wahrem Deliktheit den Inhalt
dieser dicken, grünen Wölzer Veröffentlichungen hätte und
dem die vielen bunten Geschichten nicht wiedererschei-
nen würden im Traum der stillen Nächte ...

Es waren sinnliche Gedanken aufzustellen, denn
Karl May, der populärste deutsche Schriftsteller, den die
Jugend so unzweckbar lieb gewann, hat nicht weniger als
70 dieser dicken Bände verfasst. Und wenn auch längst
der begehrte Meister aller möglicher Schilderungskunst nicht
mehr unter uns steht, sein Name hat an Klang und
Begeisterung nicht das mindeste eingebüßt. Bissher sind
allein in Deutschland seine Bücher in vierzehnhalb
Millionen von Exemplaren verbreitet und trotzdem
bringt jedes neue Jahr eine neue erhebliche Steige-
rung der Umsatzziffer.

Was sterblich an Karl May war, ist auf dem Nade-
beuler Friedhof beigelegt. May's Grabstätte schmückt
ein überaus wirkungsvolles Monument, das schöner
könnte geschaffen werden können. May's Villa
„Old Shatterhand“, die er sich aus Erträgnissen seiner
Schriftstellerarbeit hatte erbauen lassen, wird seit seinem
Ableben Jahr für Jahr von einer großen Zahl bes-
teigerter May-Anhänger aufgesucht. Die Villa ist schon
heute ein Museum für sich. Während im Flur eine
große Anzahl arabischer Waffen und Täte angebracht
ist, die May bei seiner Heimkehr aus dem Orient mit-
gebracht hat, ist im oberen Stockwerk seine ungemein
umfangreiche Bibliothek untergebracht, die sehr bedeut-
same Exemplare enthält, unter anderem z. B. wertvolle
Werke über Mundarten der Indianer. Im zweiten
Stockwerk findet man in einem Schranken auch die
drei Wunderbüchsen, die bei May's sagenhaften Aben-
teuern eine große Rolle spielen. Wir bestaunten den
wuchtigen „Bärenbücher“, den „Honrkisten“ und die
„Silberbüchse“, die mit silbernen Nägeln verziert ist.

Nicht neben der Villa ist ebenfalls als Erinnerungsstätte für den unvergänglichen Karl May ein Haus
erstanden, das man wohl das merkwürdigste und gleich das romantischste nennen darf, das Deutschland
bis heute aufzuweisen hat. Es ist ein Trapperheim,
zu dessen Bau unbekannte Baumstämme verwendet wurden. Die Ausführung dieses Hauses entspricht durch-
aus den Schilderungen, wie sie May in seinen Büchern
wiederholt von solchen Blockhäusern gibt. Unter an-
derem ist aus gewaltigen Holzstämmen ein robuster Ka-
min geschaffen worden, in dem ein lustiges Feuer an
baumstarken Holzscheiten fehrt. Auch der ganze Innen-
raum des Heimes ist vollkommen mit den Schilderungen
May's übereinstimmend. Das zieren die Wände große
Dolchmesser, Gewehre und Helle, während über dem
Kamin einige alte Indianerstäbe angebracht sind.

In diesem Blockhaus hat ein recht abenteuerlicher
Mann seine Heimstatt aufgeschlagen. Ein geborener
Wiener, den die Abenteuerlust schon mit 14 Jahren
in die Welt hinaustrieb, da Tag und Nacht Old Sha-
terhand seine Phantasie gefangen hielt, und der nicht
Ruhe fand, bis er Old Shatterhands Spuren nachjagen
durfte. Auf seiner Abenteuerfahrt fand er Anschluß
an eine Buffalo-Bill-Truppe und erlebte so eine Fülle
von dem, was man in dem Begriff echter Abenteuer
zusammenfassen kann. Der junge Mann, mit Namen
Party Frank, durchzog dann in der Eigenschaft als
Kritik alle Erdteile und kam nach vielen Jahr-
zehnten schließlich nach Deutschland, reich an Erfah-
rungen und auch reich an wertvollen Sachen. Party
Frank hat als Andenken von seiner Abenteuerfahrt
zahlreiche indianische Merkwürdigkeiten mitgebracht,
Schaustücke, wie sie wertvoller und prächtiger sein
Museum der ganzen Welt aufzuweisen hat.

Auch diese außergewöhnlich großen Schatztruhen
werden das Karl-May-Museum schmücken, dessen voll-
kommen Ausstattung wohl schon in absehbarer Zeit
beendet sein dürfte.